

NOSOTROS **para ti**



Aktuelles aus unserer Schulgemeinschaft
Oktober 2023

Aus dem anthroposophischen Seelenkalender

Ich kann im Innern neu belebt
Erfühlen eignen Wesens Weiten
Und krafterfüllt Gedankenstrahlen
Aus Seelen Sonnenmacht
Den Lebensrätseln lösend spenden,
Erfüllung manchem Wunsche leihen,
Dem Hoffnung schon die Schwingen lähmte.

Impressum

Das Nosotros erscheint in der Schulzeit jeweils zur Monatsmitte und wird an die Schulgemeinschaft als Link zum Download per E-Mail versandt.

Redaktionsschluss ist jeweils zum 10ten eines jeden Monats. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die Verfasser die inhaltliche Verantwortung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Anzeigen sind kostenfrei, wir freuen uns jedoch über eine Spende auf das Spendenkonto des Solidarfonds: Förderverein Waldorfschule Konstanz e.V. Solidarfonds | IBAN: DE22 6905 1410 1012 0459 59

Text und Inhalt: Julia Keppler (jk), Tatjana Schumann (ts)
Grafik, Layout und Veröffentlichung: Marion Schwarz (ms)
Titelbild: Herbst im Schulgarten (D. Schaarschmidt-Kiener)
Beiträge, Anzeigen oder Fragen bitte an: nosotros@waldorfschule-konstanz.de

Freie Waldorfschule Konstanz
Robert-Bosch-Str. 3 | 78467 Konstanz
Telefon 07531/ 127 30 07 | www.waldorfschule-konstanz.de

Aus der Schule

Unsere Schulhof-Linde

Baumpflanzung im Zuge des Aufbruch-Festes ... Und am Ende wurde es dann doch der kleine Lindenbaum.

Die Linde hat für uns Menschen einen ganz besonderen Stellenwert. Aus den Wäldern holten wir sie in die Städte, in denen sie als Einzelbaum hervorragend wachsen konnte. So erhielten wir Menschen eine „mütterliche“ Baumpersönlichkeit, mit herzförmigen Blättern, süßem Blütenduft und ausladender Krone, die eine besondere Anziehungskraft hat und ein Gefühl von Geborgenheit spendet.

Linden hatten in vielen Kulturen und Zeiten eine hohe religiöse und mythologische Bedeutung und Symbolkraft. Sie wurden zu vielen besonderen Anlässen gepflanzt und fungierten so als lebende Denkmäler. Die Linde gilt als ein Symbol für Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Heimat sowie als Platz der Gemeinschaft. Schon im Mittelalter schrieb Walter von der Vogelweide über die Liebe unter der Linde und Heinrich Heine sagte: „Sieh dieses Lindenblatt! Du wirst es / Wie ein Herz gestaltet finden, / Darum sitzen die Verliebten / Auch am liebsten unter Linden.“

Die Linde gab vielen Städten und Dörfern nicht nur ihren Namen, sondern ging auch als Symbol für Tapferkeit und Sieg in deren Wappen ein. Eine ganz besondere Bedeutung hat die Linde im deutschsprachigen



Raum als Symbol für die Heimat. Im Nibelungenlied stellt die Linde ein Symbol des Todes und Schicksals dar. Begräbnisplätze und Denkmäler wurden bzw. werden häufig von Linden beschattet.

In der Traumdeutung steht die Linde für Heilung und als Kraftort, um Energie zu tanken. Die Linde ist schon lange der Lieblingsbaum des Volkes und nicht ein Baum der „Arrivierten“ wie Eiche oder Esche. Die Linde oder ein Blatt von ihr waren auch Zeichen des freien Standes der Grundbesitzer und Viehzüchter.

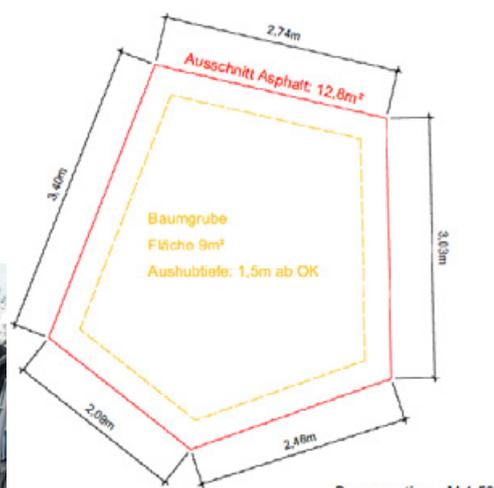
Die Eiche wurde jedoch im Allgemeinen schon immer der Obrigkeit zugeordnet und war nie der Baum, der die Menschen beseelte. Diese Funktion hatte im deutschen Sprachraum die Linde. Mit ihr lebten die Menschen. Die Linde galt schon lange als ein Baum, der weiche Blätter und weiches Schnitzholz besaß. Sie erfüllte schon immer die Funktion als Schatten spendender Baum der Liebe und der Familie.

2019 plante der Gartenkreis, ein Stück Asphalt auf dem alten Schulgelände aufzuschneiden und einen Baum zu pflanzen. Wir besorgen eine kleine Sommerlinde doch dann kam der Vermieter unserem Vorhaben in die Quere – er untersagte die Entsiegelung.

Die kleine Linde landete in unserem ausgedienten Regenwasserfass und durfte drei Jahre lang auf dem Schulhof wachsen und die Ausatemluft unserer Schulgemeinschaft in Biomasse umwandeln. Sie wuchs kräftig.

Mit dem Kauf und der Belegung des neuen Schul-Campus schräg gegenüber kam irgendwann der Zeitpunkt, an dem wir begannen, in kleinen Schritten eine GRÜNE OASE entstehen zu lassen. Und so verabredeten wir uns an einem ruhigen Sonntag im Herbst 2022 mit Jürgen Staud und unserem Schul-Gabelstapler.

Aus der Schule



Wir luden das Lindenfass auf, fuhren die Linde ein paar Meter über die Strasse und platzierten es im Zentrum des Straub-Campus. Die kleine, einsam wirkende Linde trotzte Wind und Wetter aber auch einigen Basketballen unserer OberstufenschülerInnen. Sie verstoffwechselte die energiegeladene Ausatemluft auf dem neuen Schulgelände und wuchs weiter.

Als dann die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Firma Steidle Gartenbau begann und die nächsten Schritte im Zuge der Gestaltung des Freiraums geplant wurden, kam irgendwann auch die konkrete Frage auf, welcher Baum der richtige für das Zentrum des Schulgeländes sei.

Die kleine Linde war eigentlich schnell aus dem Spiel. Denn uns wurde empfohlen, direkt einen stattlicheren Baum mit mehr Stammumfang zu pflanzen. Auch hat die Sommerlinde einige Nachteile. Das Argument des „klebrigen, tropfenden Saftes“ - die Ausscheidungen von Blattläusen, die im Sommer den Saft aus den Blättern der Linde trinken und dann eine zuckrige, klebrige Flüssigkeit - den Honigtau - ausscheiden, wog weit weniger als die erwiesene Tatsache, dass die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) kein „Klimabaum“ und sehr anfällig auf Trockenheit reagiert.

Der Klimawandel verbunden mit Trockenheit und Hitze setzt unseren Bäumen zu und macht sie anfälliger für altbekannte und neu eingeschleppte Krankheiten und Schädlinge. Deshalb sucht man schon länger nach Alternativen zu geschwächten heimischen Arten - wie sterbenden Fichten und kranken Kastanien. Sogenannte „Klimabäume“ gelten als besonders gesund und anpassungsfähig. Und so spielten wir immer wieder mehrere Alternativen durch. Denn im Kabisländer Schulgarten in Dettingen „warten“ auch noch acht Klimabäume auf ihre Pflanzung, darunter auch zwei Walnussbäume, die in die engere Auswahl rückten.

Genau in dieser Zeit der intensiven Planungen vor den Sommerferien blühte das kleine Bäumchen das erste Mal und die Wirkkraft als Insektenmagnet war eindrucklich. Unsere Schulbienen labten sich in Scharen daran.

In den Sommerferien begannen wir, den Asphalt zu öffnen. Da stand das Lindenfass im Weg und rückte an den Rand des Schulgeländes.

Mit frischem Wind in der Nase und Meersalz auf der Haut, einem freien Kopf und vielen neuen Impulsen kehrten wir alle aus den Sommerferien zurück und

Aus der Schule

trafen eine Entscheidung: es sollte die kleine Sommerlinde sein, die in den letzten Jahren die Energie der beiden Schulgelände in Biomasse umgesetzt hatte ...

Die Firma Steidle-Gartenbau öffnete den Asphalt im Zentrum des zukünftigen Schul-Campus und füllte Substrat auf, unser Hausmeister Thomas Bielecki bereitete alles vor und die SiebtklässlerInnen hoben – während einer spontanen Vertretungsstunde – das Pflanzloch aus. Und dann trafen wir uns im Zuge des "Auf-Bruchfestes", die Kinder brachen das Fass auf, be-

freiten den in der Zwischenzeit massiven Wurzelballen und pflanzten gemeinsam unsere Schulhof-Linde. Indirekt wird in den kommenden Jahren die Ausatemluft unserer Schulgemeinschaft durch dieses Bäumchen strömen und dann in Form von leckeren Lindenblütenhonig unserer Schulbienen oder heilsamen Lindenblütentee aus dem Gartenbau zurück strömen und der Kreislauf schliesst sich.

Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt-Kiener



ZUR INFO: Ein ausführlicher Bericht über das "Auf-Bruchfest" wird im Baubrief in der nächsten NOSOTROS Ausgabe zu finden sein!



Kurzer Steckbrief der Sommer-Linde

(aus „Kurzbeschreibung heimischer Gehölze“ der Bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft)

Sommer-Linde – *Tilia platyphyllos* | Weiterer Name: Großblättrige Linde

Die Sommer-Linde gehört zur Familie der Lindengewächse (Tiliaceae). Der schnellwüchsige Baum erster Ordnung erreicht eine Höhe von bis zu 40 m und kann bis zu 1.000 Jahre alt werden. Die Sommer-Linde ist eine mittel- bis südeuropäische Gehölzart, die in Bezug auf ihren Standort zu den anspruchsvollsten Gehölzarten zählt. Sie bevorzugt nährstoffreiche, tiefgründige, gleichmäßig frische und kalkhaltige Böden. Das wärmeliebende Gehölz benötigt eine hohe Luftfeuchtigkeit und verträgt Hitze und Bodentrockenheit nicht. Es kommt vor allem in Berg- und Schluchtwäldern und wärmeliebenden Laubmischwäldern bis zu einer Höhe von ca. 1.000 m NHN vor. Vergesellschaftet ist die Sommer-Linde in Bergwäldern häufig mit Berg-Ahorn, Berg-Ulme und Gemeiner Esche.

Knospen

Die jungen, rundherum tiefroten Triebe haben eine behaarte Zweigspitze. Die rotvioletten, eiförmigen Knospen sind etwa 6 mm lang und leicht behaart. Sie haben meist drei Schuppen und die unterste Knospenschuppe reicht meist nicht bis zur Mitte der Knospe.

Blüten

Die Hauptblütezeit der Sommer-Linde ist im Juni und sie blüht etwa 14 Tage vor der Winter-Linde. Sie zählt damit, ebenso wie die Winter-Linde, zu den wenigen echten Sommerblühern unter den heimischen Gehölzarten, was sie als Nahrungsquelle für Insekten besonders wertvoll macht. Der Blütenstand sitzt an einem langen Hochblatt und meist drei gelblich-weiße Blüten bilden jeweils eine Trugdolde.

Früchte

Im September entwickeln sich die Früchte zu erbsengroßen, graufilzigen Nüsschen mit einem Hochblatt, welches als Flugorgan dient. Dadurch können die Früchte der Winter-Linde weit durch den Wind verbreitet werden.

Blätter

Die Blätter des Gehölzes sind wechselständig, groß, rundlich bis herzförmig und leicht asymmetrisch. Sie sind oberseits weichhaarig und stumpfgrün, unterseits weichhaarig und hell- bis graugrün mit weißen Haarbüscheln in den Achseln der Blattnerven. Im Herbst färben sich die Blätter auffallend gelb.

Wissenswertes

Die Sommer-Linde ist ein Tiefwurzler mit weitreichenden Seitenwurzeln. Gegenüber Bodenverdichtungen, Verletzungen sowie Einschüttungen ist das Gehölz sehr empfindlich. Der Standort ist aufgrund der hohen Ansprüche des Gehölzes sorgfältig auszuwählen. Die Sommer-Linde ist ein beliebter Dorf- und Hofbaum und wird hauptsächlich als Einzelbaum, für Mischpflanzungen, Baumhecken und Hecken verwendet. Sie lässt sich im Gegensatz zur Winter-Linde nicht gut auf den Stock setzen, ist jedoch schnittverträglich und auch für hohe Schnithecken geeignet. Der Baum ist eine wegen seiner pollenreichen und duftenden Blüten eine bedeutende Bienenweide und auch eine Schmetterlings-Futterpflanze.

Linden zählen zu unseren traditionell bedeutendsten und beliebtesten Dorf- und Hofbäumen. So wurde unter den Tanz-Linden in den Dörfern gefeiert, getanzt oder sogar geheiratet.

Das weiche Holz findet vor allem für Schnitzarbeiten, Drechslerei, Bildhauerei und Musikinstrumentenbau Verwendung.

Die getrockneten Lindenblüten werden als Tee gegen Erkältungskrankheiten und Husten eingesetzt.

Zwischen Hochkultur und Bodenkultur zwei Momentaufnahmen aus dem aktuellen Unterricht der 3. Klasse



Die erste Orchesterstunde. Alle Kinder sind in freudig aufgeregter Anspannung. Heute werden die Instrumente aus der Musikschule verteilt. Schon vor Wochen wurde gewählt zwischen Cello, Bratsche und Violine. Und gleich dürfen die ersten Töne gezupft und gestrichen werden. Doch hier fehlt bei einem Mädchen noch die Bratsche. Bittere Tränen kullern. So lange darauf hingefiebert und nun kann es doch noch nicht losgehen?! Ein Freund bietet bereitwillig sein Instrument an. Doch an anderer Stelle fehlt noch eine Cellosaite. Auch hier bricht der Schmerz darüber aus dem Kind hervor. Herr Brooke zieht geduldig eine neue Saite auf und bald haben die drei Profimusiker aus der Musikschule (Brooke, Dumitru und Falan) alles im Griff. Begeistert seufzend schmiegt sich manches Gesicht an die Geige oder Bratsche, als wenn Kind und Instrument schon lange füreinander bestimmt wären. Bei manch anderem kehrt eine ernsthafte Konzentration ein – das Gespür, vor einer neuen Herausforderung zu stehen, die gemeistert werden will. Welche Selbstwirksamkeit,



einen schönen Ton zu erzeugen! Da fällt es wirklich schwer auf den gemeinsamen Einsatz zu warten.

Auf den gemeinsamen Einsatz kommt es auch beim Pflügen an. „Zieh, Pferdchen, zieh“ tönt es unter Herrn Schaarschmidt-Kieners Anleitung. Nachdem im morgendlichen Nebel das Stroh des zuletzt bestellten Feldes verbrannt wurde, machen sich 24 eifrige Kinder auf; spannen sich vor den Pflug und bringen gemeinsam nicht nur das Gewicht, sondern auch die Stärke eines Ackergauls auf. Endlich eine Aufgabe, wo sich Kraft wunderbar einsetzen lässt und allen zugutekommt. Der Boden wird aufgebrochen, zum Vorschein kommt so mancher Erdbewohner aus dem moorigen „Kabisland“ (die Bezeichnung stammt vom Kürbisanbau). Scholle um Scholle wird gewendet und von oben her bricht die Sonne endlich durch. Nach dem erfolgreichen Pflügen konnte noch ausgelassen geeggt werden. Wie wohl es doch tat, in der tief schwarzen Erde zu wühlen!



Aus der Schule

Was haben diese beiden Momentaufnahmen miteinander zu tun? Welchen Samen wollen wir damit bei den Kindern säen? Dem entwicklungsbedingten bevorstehenden Verlust der Phase, in der Kinder sich noch ganz eins mit ihrer Umgebung fühlen, wird mit einem Motiv begegnet, welches sich durch das ganze dritte Schuljahr zieht: Auf welche Weise kann der Mensch tätig sein, sich mit seiner Umwelt verbinden und diese ergreifen?

Wir stehen also am Anfang einer Reise von den alt hebräischen Klängen zur Schöpfung über den Feldbau hin zu Handwerk und Hausbau.

Dazu leitet uns der morgendliche Kanon: „Fangt an! Fangt Euer Handwerk fröhlich an, dann wird's gar bald sein wohl getan.“

Lydia Wronski





Zeitreise in die Eiszeit

Die fünfte Klasse begann ihr Schuljahr mit ihrer ersten Geschichtsepöche. Im Zuge dessen besuchten wir den Eiszeitpark in Engen. Mit Blick auf die von eiszeitlichen Gletschern geformte Landschaft bekamen wir durch die Erzählungen unseres Tourguides einen tiefen Einblick in das Leben der Menschen vor 15.000 Jahren. Damals brachten mächtige Rentierherden die Erde des Brudertals zum Beben. Die eiszeitlichen Jäger nutzten dann die natürlichen Felsformationen, um sich zu verbergen und im richtigen Moment ihre Speere in die Herde zu schleudern. Der Jagderfolg wurde danach gerne mit einem großen Fest, mit Tanz und Gesang gefeiert.



Mit welchem unglaublich reichen Wissensschatz über die Natur und klug erdachten Werkzeugen die Menschen damals ihren Alltag bestritten, durften wir nicht nur bestaunen, sondern auch ausprobieren. Wie zum Beispiel die steinzeitliche Bohrmaschine, deren Betrieb große Geschicklichkeit verlangte. Nicht nur die Höhle, in der die Menschen damals Unterschlupf fanden, wurde erkundet, auch die gängige Jagdmethode, der Speerwurf, wurde geübt.

Aus der Schule

Voller neuer und faszinierender Eindrücke machten wir uns wieder auf den Heimweg, zurück nach Konstanz und in das Jahr 2023.

Sophie Steiner



Aus der Schule

Manege frei!

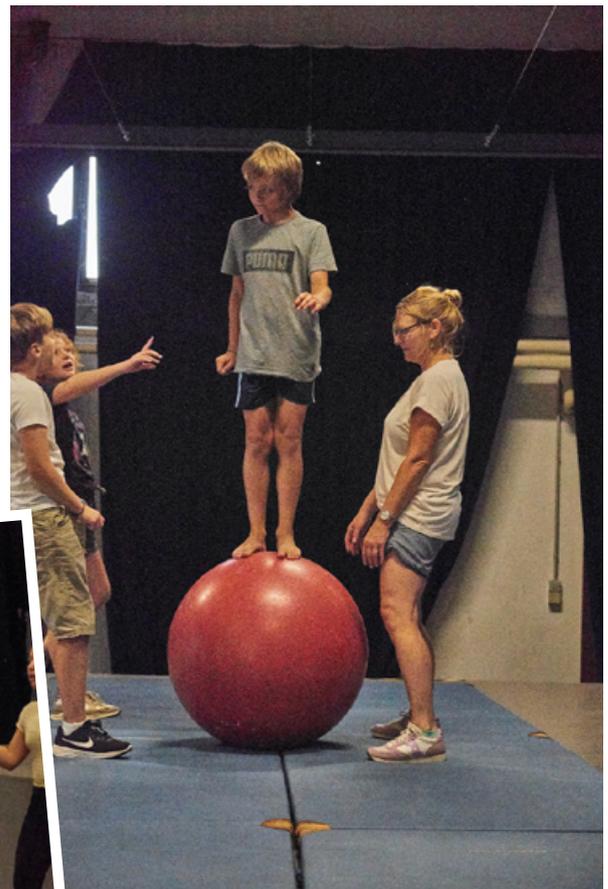
Am Ende des letzten Schuljahres fand in der letztjährigen 5. Klasse ein Zirkusprojekt statt. Eine Woche lang durften sich die Kinder in verschiedensten Zirkuskünsten ausprobieren. Die Zirkuspädagogin Nina Breimaier hatte viele Ideen und jede Menge Material im Gepäck und so verbrachten die Kinder unter dem Motto „Üben - Gestalten - Präsentieren“ eine intensive Woche miteinander.

Den Abschluss bildete eine Aufführung unter dem Thema Reisen. Geschickt in eine Geschichte verpackt und mit passender Musik untermalt zeigten die Schüler*innen, was sie sich in dieser Woche erarbeitet hatten. Dabei wurde deutlich: Ob surfende Kugelläufer*innen, jonglierende Flugreisende, mit Luna Sticks



putzendes Hotel-Personal, Flaggen schwingende Reisende, Arbeitenden am Diabolo-Koffertransportband oder Akrobaten bei den Abschluss-Pyramiden – jeder und jede Einzelne leistet einen wertvollen Beitrag zum gemeinsamen Ergebnis. Und dieses gelingt nur, weil sich alle aufeinander verlassen können!

Doris Brodbeck



Aus der Schule

Achtklassfahrt nach Italien

Im vergangenes Schuljahr sind wir vom 13. bis 20. Juli als Klasse mit dem Flixbus nach Mailand gefahren. Diese Fahrt dauerte über sieben Stunden und als wir ankamen fuhren wir mit der Metro zu unserem Hostel. Am nächsten Tag besuchten wir die Scala Oper (Opera di Scala) und das Museum der Oper. Sie ist einfach nur wunderschön und der Ausblick ist sensationell.



Nachdem wir einige Bilder gemacht hatten, ging es weiter zur Pinacoteca di Brera. Dies ist ein Museum mit schöner Aussicht und einem großen Vorhof. Am darauffolgenden Tag besuchten wir das Da Vinci Museum und den Mailänder Dom. Im Museum gab es viele neomodische VR Attraktionen und interessante Modelle. Die Besichtigung des Mailänder Doms war ebenfalls ein gelungener Ausflug. Die Sicht von oben war atemberaubend und auch von innen ist er sehr schön.

Am 16. Juli fuhren wir also weiter zum Lago Maggiore. In Premeno angekommen, gingen wir zuerst baden. Der See war angenehm warm. Danach gingen wir zu Frau Klopstocks Haus, um später dort unsere Zelte aufzubauen. In den nächsten zwei Tagen sind wir erneut schwimmen gegangen und durften durch die Stadt laufen, um uns umzuschauen.

Außerdem besuchten wir "Bosco Verticale", dies sind viele schön bewachsene Hochhäuser. Der Weg dorthin führte uns sozusagen über einen „begehbaren Brunnen“.

Am vorletzten Tag packten wir schon unsere Koffer und durften den Tag verbringen wie wir wollten. Schließlich, am Tag der Abreise, sind wir mit unterschiedlichen Zügen nach Konstanz gefahren.

Noel und Sarah (Klasse 9)



ZUM TEUFEL MIT DEN GEISTERN

KLASSENSPIEL DER 9. KLASSE
DER FREIEN WALDORFSCHULE KONSTANZ



DONNERSTAG, 19.10.

FREITAG, 20.10.

SAMSTAG, 21.10.

SONNTAG, 22.20.

JEWELLS UM 19 UHR

KARTEN: info@waldorfschule-konstanz.de

PLAKAT: VARVARA PONOMARENKO



THEATERHALLE FREIE WALDORFSCHULE KONSTANZ - FRITZ-ARNOLD-STRASSE 14

Aus der Schule

Die 10. Klasse beim Kupfertreiben

In den Werkstätten unserer Schule hat sich in den letzten Wochen etwas Magisches entfaltet – ein Zusammenspiel von Kreativität, Geschicklichkeit und dem puren Stolz, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Unsere SchülerInnen wagten sich mutig an die Herausforderung des Kupfertreibens und das Ergebnis ist nichts weniger als beeindruckend.

Die Aufgabe klang zunächst einfach: Aus einem ein Millimeter dicken Blech eine Schale mit einem passenden Deckel treiben. Doch hinter dieser scheinbaren Simplizität verbargen sich zahlreiche handwerkliche Herausforderungen. Das Kupfer musste nicht nur in die gewünschte Form gebracht werden, sondern es galt auch, die Wandstärke gleichmäßig zu gestalten. Das Geheimnis? Den Punkt erkennen, an dem das Kupfer wieder aufglüht werden musste, um es geschmeidig und formbar zu halten. Unsere SchülerInnen wurden zu wahren Meistern der Selbstständigkeit. Das Überwachen der Hitzeentwicklung, das Erkennen des optimalen Zeitpunkts für das Aufglühen des Kupfers – all das erforderte Fingerspitzengefühl und ein tieferes Verständnis für das Material.

Die eigentliche Kunst lag jedoch darin, sicherzustellen, dass die Form der Schale gleichmäßig und präzise ausgearbeitet wurde, damit der Deckel perfekt darauf passt. Hier kam die Kreativität ins Spiel, und die Schüler schufen wahre Unikate, jedes mit seiner



eigenen Geschichte und Persönlichkeit. Die Krönung erfolgte mit dem Veredeln der Schalen durch das Einbringen von Zinn im Inneren. Diese zusätzliche Schicht verleiht nicht nur eine ästhetische Note, sondern schützt das Kupfer auch. Und für das äußere Finish sorgte ein spezieller Lack für Metall, der nicht nur schützt, sondern auch die Schönheit der Kupferschalen unterstreicht.

Yorick Jens



Aus der Schule

Was du mich tun läßt, das verstehe ich - Von der Biologieepoche in der 10. Klasse

Eigentlich war die Sektion von Schweineherzen am Beginn der zweiten Epochenwoche geplant gewesen nachdem wir ausgiebig das Herz von unterschiedlichen Seiten beleuchtet hatten. Doch dann hatte der Schlachter im Tun vergessen, dass die Herzen zur Demonstration werden sollen. Die Präparate waren unbrauchbar. Auch der zweite Versuch scheiterte, da die nun sorgsam entnommenen Herzen im Schlachthof vergessen und daraufhin entsorgt worden waren. Zum Zeitpunkt des dritten Versuches hatten wir bereits weitere Organe behandelt und so fragte ich, ob wir neben den Herzen vielleicht auch andere Organe wie Lunge oder Niere zur Anschauung bekommen könnten. Was wir dann erhielten war sensationell: die kompletten inneren Organe eines frisch geschlachteten Schweines an einem Stück! Als ich das Bild vor mir ausgebreitet auf dem Sektionstisch sah schossen mir zwei Fragen durch den Kopf: Können die Jugendlichen diesen Anblick verkraften und wie gehen wir bei der Sektion vor?

Ich entschied mich dazu, die SchülerInnen vorab im Klassenzimmer über die unerwartete Situation zu informieren und stellte ihnen frei, an der Aktion teilzunehmen. Einige nahmen das Angebot an und be-

Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun läßt, das verstehe ich.

Konfuzius

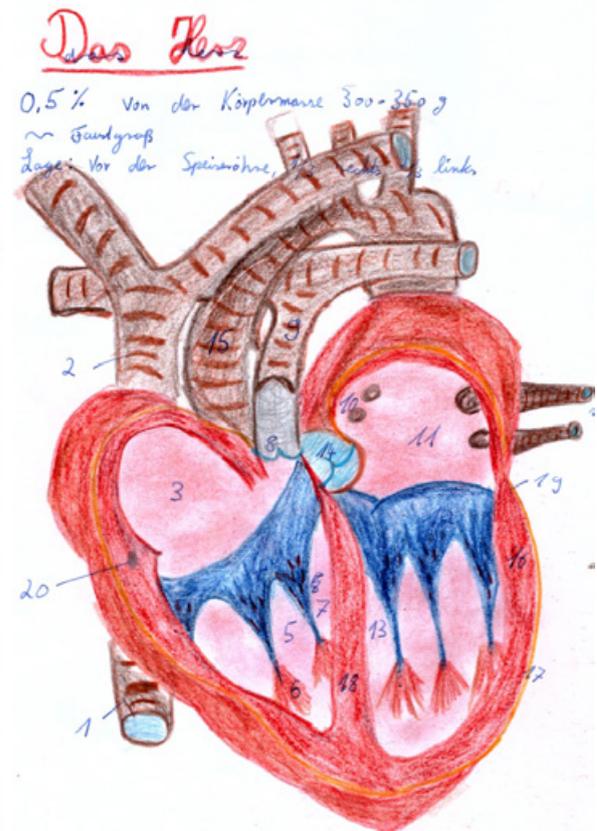
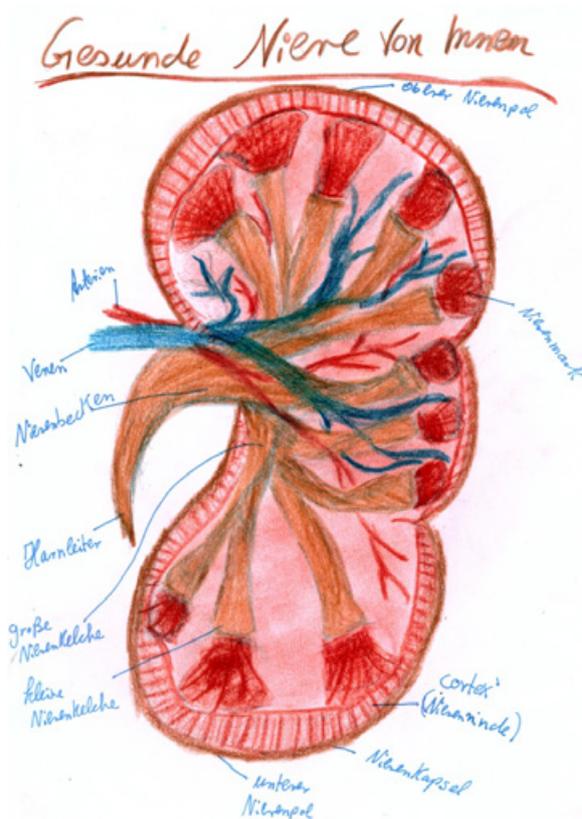


obachteten das Geschehen nur aus der Ferne. Die Lernenden hatten sich jeweils individuell im Zuge einer Freiarbeit intensiv mit einem bestimmten Organ auseinandergesetzt und so sollten sie dieses jetzt „in echt“ mit allen Sinnen kennenlernen.

Als Sektionssaal diente der Plastikerraum. Skalpelle, Scheren, Spritzen und Pinzetten waren gerichtet. Die SchülerInnen trugen weisse Laborkittel und Gummi-



Aus der Schule



handschuhe. Wir verschafften uns einen Überblick und teilten die Innereien auf. Eine Gruppe bekam die Zunge mit anhängender Speise- und Luftröhre, andere die Lunge, Leber oder die Nieren. Das Herz wollten wir am Ende gemeinsam präparieren. Mit Mut und Neugier griffen sie zum Sektionsbesteck und zerlegten die Organe in ihre Bestandteile. Beim Pusten in die Bronchen blähten sich die noch frisch durchbluteten Lungenbläschen auf, aus der Niere kam eine durchsichtige, nach Urin riechende Flüssigkeit oder die Zunge hatte eine Oberfläche wie eine Raspel – dies nur einige Beispiele der Wahrnehmungen. Im Anschluss stellen die jeweiligen Gruppen ihre Präparationen vor und berichteten von ihren Beobachtungen. Jeder durfte einmal mit eigenen Händen die Knorpel der Luftröhre oder die Festigkeit des Herzmuskels spüren. Die gemeinsame Sektion des Herzens entlang des Blutweges bildete den Abschluss dieses experimentellen Hauptunterrichtes. Es war einfach nur faszinierend!

Die Präparation der inneren Organe war der Höhepunkt der rund zweieinhalbwöchigen Epoche.

In der 10. Klasse erfolgt die letzte Menschenkunde-Epoche und das innere Organsystem des Menschen ist das zentrale Thema. Die Zeit reicht natürlich nicht aus, sich mit allen Organen ausführlich zu beschäftigen. Und so wurde nach der intensiven Beleuchtung des Herzens die zweite Epochenwoche fast komplett von den SchülerInnen gestaltet. Anhand eigenständig erarbeiteter Freiarbeiten wurden weitere Organe gegenseitig vorgestellt.

Die SchülerInnen sollen anatomische, physiologische und psychosomatische Kenntnisse zu den behandelten inneren Organen des Menschen erwerben sowie diese skizzieren und benennen können. In Bezug auf das selbständige Lernen sollen Lernwege, Strategien und Lerntypen bekannt sein und zur eigenen Person in Beziehung gesetzt werden. Die Kenntnis der wissenschaftlichen Methoden, die zu dem erlernten Wissen geführt haben, wird in vereinfachter Form erwartet.

Aus der Schule



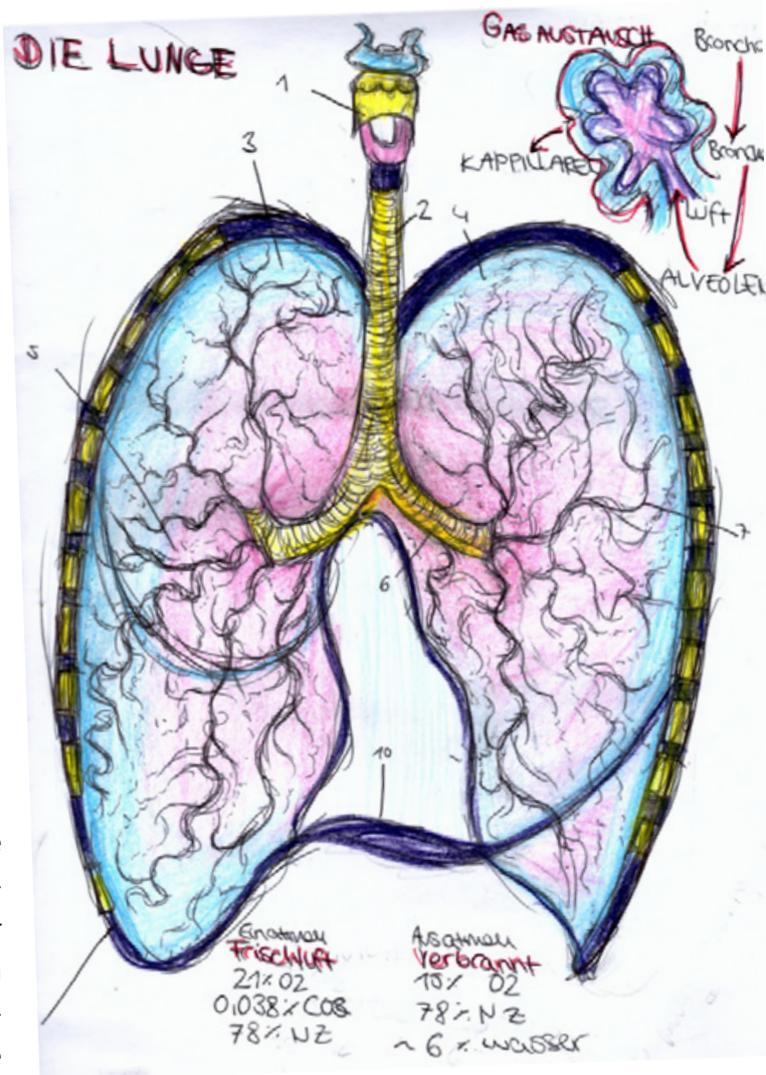
DANKE

Einen ganz grossen Dank richte ich an die 10. Klasse!

Denn eigentlich erschien es undankbar, die letzte Epoche vor den Sommerferien zu haben weil zu diesem Zeitpunkt oft schon einfach die Luft raus ist. Aber bei dieser Epoche wurde ich komplett eines Besseren belehrt. Ich habe eine bis zum Schluss hoch motivierte und begeisterungsfähige 10. Klasse erlebt und die Arbeitsatmosphäre war hervorragend.

Bei Herrn Scholz (der im Pestalozzi-Dorfladen in Wahlwies die Metzgerei leitet) und seinem Bruder (der im Schlachthof Überlingen als Schlachter arbeitet) möchte ich mich für das traumhaft schöne Präparat der inneren Organe und deren geduldige Hilfsbereitschaft bedanken.

Bei Kisten Achtermann bedanke ich mich, dass ich den Plastizerraum kurzzeitig in ein Sektionslokal verwandeln durfte.



Und ganz herzlich möchte ich mich wieder bei meiner Mentorin Frau Dr. Michaela Schäfer – Chemie- und Biologielehrerin an der Freien Waldorfschule Wahlwies – für die unermüdliche Unterstützung und Versorgung mit Unterrichtsmaterial bedanken.

Daniel Schaarschmidt-Kiener

Und wieder wird ein Büro zum Klassenzimmer - Vom neuen „Zuhause“ der 12. Klasse



Im Laufe des letzten Schuljahres mussten wir die Frage bewegen, wie die Entwicklung der Klassenzimmer weiter gestaltet werden sollte. Denn wieder wurde ein weiteres Klassenzimmer benötigt. Die Kapazitäten auf dem alten Campus waren längst ausgereizt und auf dem neuen Schulgelände musste alles vor dem Hintergrund der Bauentwicklung entschieden werden. Viele Ideen wurden bewegt und recht schnell hat das Baugremium entschieden, einen weiteren ehemaligen Büroraum der Firma Straub in ein provisorisches Klassenzimmer zu verwandeln. Der Raum im Bereich des Bestandsgebäudes an der Strasse war

als Besprechungs- und Bauplanungszimmer genutzt worden. Sanitäre Einrichtungen waren vorhanden. In den Nebenräumen waren bereits der Computerraum, die Bibliothek und ein Büro für die Verwaltung eingezogen. Und provisorisch deshalb, weil als nächster Schritt im Zuge des Neubaus genau dieses Gebäude abgerissen werden soll.

Und so machen sich viele fleissige Hände an die Arbeit und gestalteten unser neues Klassenzimmer. Federführend bei der Ausführung der Rohbauarbeiten waren Thomas Bielecki und Fritz Niederhauser.



Aus der Schule

Zusammen mit Eltern wurde dann eine Wand nach einem Farbkonzept von Kirsten Achtermann gestaltet. Und dann wurde der Raum am Ende der Sommerferien von Eltern geputzt und wir konnten ihn zusammen mit SchülerInnen der Klasse am Ende der Sommerferien pünktlich zum Schulstart einrichten. Für ein Klassenzimmer wirkt dieser schmale Raum zwar sehr klein, aber wir fühlen uns sehr wohl und können sehr gut darin arbeiten. Tolle Möglichkeiten bietet uns auch der Vorraum – denn hier wurde eine Küche installiert. Aus baulicher Hinsicht war es eine Herausforderung, die Frisch- und Abwasserleitung zu finden. Die Küche (bis auf den Herd haben wir diese geschenkt bekommen) ist angedacht für eine gemeinsame Verwendung verschiedener NutzerInnen.

Die Kombination dieser beiden Räume bietet uns nun viele Möglichkeiten der Begegnung, z. B. beim gemeinsamen Lernen und Essen. Zu einem zusätzlichen Begegnungs- und Aufenthaltsort hat sich bereits jetzt der spannende Hallenbereich entwickelt.

Polina hat an ihrem letzten ersten Schultag sehr spontan einen ganz eigenwilligen Weg in das neue Zwölftklasszimmer gewählt.



Ein Gedanke zum Schluss: in unserer übersättigten Konsumgesellschaft und der zunehmenden Überschreitung der planetaren Grenzen wird es für unsere Jugendlichen eine wesentliche Aufgabe sein, kreative und nachhaltige Lösungen zu schaffen und aus wenig viel zu machen. Diese Kernkompetenzen können sie hier bei uns an unserer Schule lernen und ins Leben mittragen.

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei:

- bei Thomas und Fritz für die Umbauarbeiten
- bei Euch Eltern fürs Streichen und Putzen
- und beim Baugremium für die pragmatische Planung (bereits jetzt laufen schon die Planungen fürs kommende Schuljahr wo wir wieder vor der Aufgabe stehen, aus Nichts etwas zu zaubern)

Tatjana Schumann und Daniel Schaarschmidt-Kiener als Zwölftklassbetreuer



Aus der Nachmittagsbetreuung

Eine kleine Geschichte zur Entwicklung der Räume der Nachmittagsbetreuung

Vor etwa drei Jahren übernahm ich die Verantwortung für die Nachmittagsbetreuung, ohne zuvor zu realisieren, dass ich nicht nur das pädagogische Konzept gestalten, sondern auch das Raumkonzept weiterentwickeln durfte. Damals hatte ich meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Waldorferzieherin frisch abgeschlossen. Aus Berlin kommend, war ich Schulen gewohnt, in denen bereits vollständig ausgestattete Horteinrichtungen etabliert waren. Als man mir die Räumlichkeiten für die Nachmittagsbetreuung und den Essraum zeigte, musste ich etwas schlucken, denn ich konnte dem Industriecharme vorerst nicht so viel abgewinnen.

In unserer Schule, die sich noch im Aufbau befand und die Räume provisorisch nutzte, ergab sich die Gelegenheit zu einem Raumwechsel. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, mein eigenes Raumkonzept zu entwickeln.

In der Waldorfpädagogik betonen wir die Bedeutung des Raums als "dritten Erzieher", was mehrere Aspekte umfasst. Der Hort soll für die Kinder eine Art Zuhause sein. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass zwischen dem schulischen Alltag und dem Hort eine klare Trennung besteht, damit die Kinder den Schulalltag hinter sich lassen können. Dies entspricht

Die damaligen Räume von 2020



Aus der Nachmittagsbetreuung

Räumlichkeiten ab 2020



dem Bedürfnis der Kinder im zweiten Jahrsiebt nach Rückzug und eigenen Räumen. Der Hortraum sollte verschiedene Bereiche und Möglichkeiten bieten, in denen die Kinder sich zurückziehen und unter sich sein können. Die pädagogische Begleitung tritt in den Hintergrund und wird nur hinzugezogen, wenn sie benötigt wird.

Nach meinem ersten Jahr an der Schule hatte sich die Anzahl der Anmeldungen für die Betreuung verdoppelt, weshalb wir eine zweite Gruppe eröffnen mussten. Dadurch benötigten wir einen weiteren Raum und konnten die Kinder in zwei verschiedene Altersgruppen aufteilen, um ihren Interessen und Bedürfnissen besser gerecht zu werden.

Am Ende des vergangenen Schuljahres durften wir erneut die Räume wechseln, was sich letztlich als vorteilhaft erwies (siehe Folgeseite). Wir konnten unseren Platzbedarf erweitern, um den aktuell insgesamt 70 angemeldeten Kindern gerecht zu werden.

Als letzter Schritt steht noch der Umbau der ehemaligen Lehrerküche aus, sodass wir schließlich über zwei Gruppenräume und eine Küche verfügen, in der wir das Mittagessen für etwa 30 Kinder pro Tag zubereiten können.

Rike Gith

Fotos der aktuellen Räumlichkeiten auf der Folgeseite!

Aus der Nachmittagsbetreuung

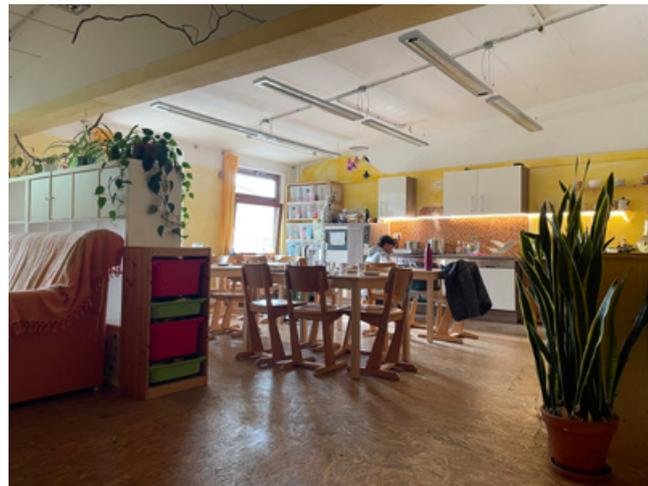
Aktuelle Räumlichkeiten



Unterer Hortraum für die erste Gruppe: Klassen 1 und 2



Oberer Hortraum für die zweite Gruppe: Klassen 3 bis 6



Aus den Kreisen

Gemeinsam für den Außenbereich rund um unsere Schule: Ein Tag mit viel Freude und Engagement



An einem sonnigen Tag hatte der Gartenkreis eine Gemeinschaftsaktion zusammen mit den Eltern der 2. Klasse umgesetzt. Es gab einiges zu tun, um den Hof der Kinder nach dem Sommer wieder etwas zu verschönern. Ein neuer Zaun ist hinter dem Haus entstanden, Hochbeete wurden neu gesetzt und ausgebessert, eine neue Slackline gespannt, der Hof gefegt, Hecken geschnitten, Unkraut gezupft und auch Herumliegendes rund um das Schulhaus aufgeräumt und entsorgt.

In den ersten beiden Gartentagen dieser Art arbeiten wir im letzten Schuljahr zusammen mit unserer jetzigen 6. Klasse und dann der 3. Klasse. Geplant sollen diese nun etwa alle halben Jahre mit unterschiedlichen Klassen stattfinden. Jede eingeladene Klasse stellt HelferInnen, bzw. können sich interessierte Eltern in unsere Mitarbeitsliste eintragen und so an diesen Tagen mitwirken.

Das Hauptziel dieser Aktionen ist, unseren Kindern einen schönen, ansprechenden und sauberen Außenbereich zu ermöglichen und so einen Ort des Wohlfühlens zu erschaffen. Ausserdem macht es Freude gemeinsam aktiv zu sein, den anderen Eltern hier mal in einem ganz anderen Kontext zu begegnen, sich

auszutauschen und dadurch die soziale Klassen- und Schulgemeinschaft zu stärken.

Was uns bei dieser Aktion wieder auffiel ist, dass wir uns riesig freuen würden, wenn es Eltern gäbe, die uns für das nächste Mal oder die nächsten Aktionen mit einem Bagger unterstützen könnten, um noch größere Projekte umsetzen zu können. So sind in der



Aus den Kreisen

Vergangenheit der Rindenmulchplatz entstanden und auch schon einige Male ausgebessert und erneuert worden, der Sandkasten ausgehoben und neue Spiel- und Turngeräte auf dem Hof platziert worden.

Im Hinblick auf das neue Schulgelände werden viele dieser Bautätigkeiten natürlich innerhalb des Neubaus mit entstehen, aber auch hier können und dürfen wir Eltern natürlich weiterhin mitwirken und dazu beitragen einen schönen, lebendigen und kreativen Raum der Bewegung, des Rückzugs und der Begegnung für unsere Kinder altersentsprechend zu erschaffen und zu erhalten.

Das ist unsere Vision für die gemeinsame Zukunft unserer Schule und wir sind gespannt, was durch diese gemeinschaftliche Arbeit alles möglich gemacht wird.

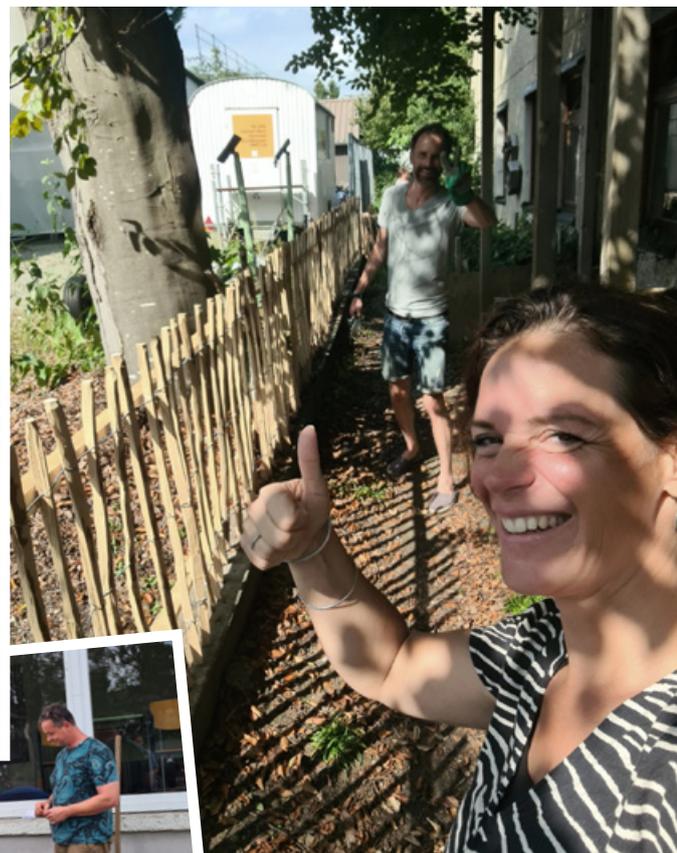
Ein herzliches Dankeschön sowohl an die Eltern, die bereits mit aktiv waren, wie auch denjenigen, die sich an den zukünftigen Gartentagen noch beteiligen werden! Wir freuen uns auf die nächsten Projekte und die Gelegenheit, Euch zu begegnen und Neues entstehen zu lassen.

Für den Gartenkreis
Felicitas Alber

Mitglieder des Gartenkreis:

Julia Goebel, Pascal Steppeler, Lisa Sauberscharz, Silke Simmendinger, Susanne Kiener, Felicitas Alber

Kontakt: gartenkreis@fwskn.de



Kalender

An dieser Stelle werden jeweils 5 Monate des Schulkalenders abgebildet.

Info: Der komplette Kalender wird in Papierform in allen Klassen verteilt. Jedes Elternhaus sollte mindestens ein Exemplar erhalten.

Oktober		November		Dezember		Januar		Februar	
So 1		Mi 1	Allerheiligen	Fr 1	Adventsgärtlein Kl. 1-2	Mo 1	Neujahr 01	Do 1	
Mo 2	Brückentag 40	Do 2		Sa 2		Di 2		Fr 2	Klassenspiel 12. Klasse
Di 3	Tag der Deutschen Einheit	Fr 3		So 3		Mi 3		Sa 3	Klassenspiel 12. Klasse
Mi 4		Sa 4		Mo 4		Do 4	49	So 4	
Do 5		So 5		Di 5		Fr 5		Mo 5	06
Fr 6		Mo 6	Klausurtag 45	Mi 6		Sa 6	Heilige Drei Könige	Di 6	
Sa 7		Di 7		Do 7		So 7		Mi 7	
So 8		Mi 8		Fr 8		Mo 8	Kopflauskontrolle 02	Do 8	Hemdglonker 18 Uhr
Mo 9	Beginn Sozialpraktikum Kl. 11	Do 9		Sa 9		Di 9	Dreikönigsspiel CH	Fr 9	
Di 10		Fr 10	St. Martin Kl. 1-2, 17 Uhr	So 10		Mi 10		Sa 10	
Mi 11		Sa 11		Mo 11		Do 11	50	So 11	
Do 12		So 12		Di 12		Fr 12		Mo 12	07
Fr 13	Schulfeier intern	Mo 13		Mi 13		Sa 13		Di 13	
Sa 14	Herbstfest	Di 14		Do 14		So 14		Mi 14	
So 15		Mi 15		Fr 15		Mo 15	03	Do 15	Anmeldeschluss 1. Kl.
Mo 16		Do 16		Sa 16		Di 16		Fr 16	
Di 17		Fr 17		So 17		Mi 17		Sa 17	
Mi 18		Sa 18		Mo 18		Do 18	51	So 18	
Do 19	Klassenspiel 9. Klasse	So 19		Di 19		Fr 19		Mo 19	08
Fr 20	Klassenspiel 9. Klasse	Mo 20		Mi 20	Christgeburtsspiel 18 Uhr	Sa 20		Di 20	
Sa 21	Klassenspiel 9. Klasse	Di 21		Do 21	Schulschluss 12 Uhr	So 21		Mi 21	
So 22		Mi 22		Fr 22		Mo 22	04	Do 22	
Mo 23		Do 23		Sa 23		Di 23	Infoabend	Fr 23	
Di 24		Fr 24		So 24	Helligabend	Mi 24		Sa 24	
Mi 25		Sa 25	Vorträge Projektarbeiten Kl. 12	Mo 25	1. Weihnachtstag 52	Do 25		So 25	
Do 26		So 26		Di 26	2. Weihnachtstag	Fr 26		Mo 26	09
Fr 27	Ende Sozialpraktikum Kl. 11	Mo 27		Mi 27		Sa 27		Di 27	
Sa 28		Di 28	MV 20 Uhr	Do 28		So 28		Mi 28	
So 29		Mi 29		Fr 29		Mo 29	Eislaufen 8:30-11:00 Uhr 05	Do 29	
Mo 30		Do 30		Sa 30		Di 30			
Di 31				So 31	Silvester	Mi 31			

Schulfeste (z.B. Frühlings-/Herbstmarkt), Aufführungen und Darbietungen aus dem Unterricht sind Teil des pädagogischen Programms. Die Anwesenheit der Schüler*innen an solchen Veranstaltungen ist daher auch an Samstagen verpflichtend.

Angaben ohne Gewähr. Terminverschiebungen oder -änderungen werden über das Schulbüro per E-Mail mitgeteilt.

Schulfrei/Ferien	Veranstaltungen	Schulpraktika	Wochenende / ges. Feiertage	ELKo
------------------	-----------------	---------------	-----------------------------	------

Anzeigen



**Buch
Kultur
Opitz**

Kinder- und Jugendbücher
Anthroposophie / Kunstpostkarten
Klassische CDs und Noten
Allgemeines Antiquariat

MONTAG bis FREITAG
10.00 ~ 18.00 Uhr

SAMSTAG
10.00 ~ 16.00 Uhr

St. Stephans Platz 45 . 78462 Konstanz . Tel. 0049 (0)7531/241 71 . mail@buchkulturopitz.de . www.buchkulturopitz.de